



dresdner
philharmonie

1. LANDHAUS-KONZERT 1976/77

Sonnabend, den 29. Januar 1977, 19.00 Uhr
Saal des Landhauses

1. LANDHAUS-KONZERT

Ausführende:	Winfried Berger, Viola
Eckart Haupt, Flöte	Michael Schöne, Viola
Hans-Detlef Lächner, Klarinette	Reiner Ginzel, Violoncello
Michael Weigel, Fagott	Andreas Priebst, Violoncello
Wolfgang Gedicke, Horn	Thomas Bäß, Violoncello
Siegfried Rauschardt, Violine	Peter Krauß, Kontrabaß
Volker Karp, Violine	Bärbe Barthel, Harfe
Dietmar Marzin, Violine	Karl-Heinz Naumann, Klavier
Joseph Haydn 1732–1809	Divertissement Nr. 4 für Flöte, Violine und Violoncello G-Dur op. 100 Adagio Scherzo (Allegro) Finale (Presto)
Eduard Patlajenko geb. 1936	Geometrische Variationen für Harfe (1966) Thema: Punkte – Linien (Andante e poco rubato) 1. Variation: Dreiecke (Adagio) 2. Variation: Vierecke (Moderato sostenuto) 3. Variation: Vielecke (Moderato sostenuto) 4. Variation: Kreise (Allegro) Thema: Linien – Punkte (Commodo) DDR-Erstaufführung
Ludwig van Beethoven 1770–1827	Trio für Flöte, Klarinette und Fagott C-Dur op. 87 (1794) Allegro Adagio Menuett Presto PAUSE
Wilfried Krätzschmar geb. 1944	„Arlecchino“ per viola e contrabasso (1976) Uraufführung
Fidelio F. Finke 1891–1968	Sonate für Horn und Klavier (1946) Largo Intermezzo (Leicht bewegt) Introduktion und Scherzo-Finale (Prestissimo)
Bohuslav Martinů 1890–1959	Sextett für zwei Violinen, zwei Violoncelli (1932) Lento – Allegro poco moderato Andantino – Allegretto scherzando Allegretto poco moderato

ZUR EINFÜHRUNG

Seit 1963 ist Karelien, eine Autonome Sowjetrepublik im Nordwesten der RSFSR, die Wahlheimat Eduard Nikolajewitsch Patlajenkos, der 1936 in Wolgograd geboren wurde und von 1957 bis 1963 am Leningrader Konservatorium studiert hat. Mit seinem Schaffen, in dem Instrumentalwerke überwiegen, wendet er sich vor allem musikalischen und literarischen Traditionen Kareliens sowie historischen Stoffen aus dem nordrussischen Kulturkreis zu; aber auch die Auseinandersetzung mit verschiedensten stilistischen Epochen hat ihre schöpferischen Spuren hinterlassen. So wesentliche Werke wie die Suite „Sinfonische Runen“ (1965), das Bläserquintett „Abendliches Musizieren auf Holzblasinstrumenten“ (1966), die 3. Sinfonie (1967), die „Renaissance-Suite“ von 1968 und das 1971 entstandene Orchesterkonzert seien als Beispiele genannt.

Die „Geometrischen Variationen“ für Harfe wurden 1966 komponiert und sind durchaus im Zusammenhang mit Patlajenkos intensivem Interesse für die karelische Volksmusik zu sehen. Speziell das Klangkolorit der gezupften Kantele, des Nationalinstrumentes der Karelen, findet hier eine reizvolle konzertante Entsprechung. Die Arbeit mit dem musikalischen Material im Verlaufe von Thema („Punkte – Linien“), erster Variation („Dreiecke“), zweiter Variation („Vierecke“), dritter Variation („Vielecke“), vierter Variation („Kreise“) und Wiederholung des Themas („Linien – Punkte“) erfolgt auf der Grundlage von sechs Tönen. Die einzelnen Satzüberschriften sind vom Notenbild, das sich aus der jeweiligen strukturellen Verarbeitung des Materials ergibt, sowie den daraus resultierenden Klangeigenheiten abgeleitet. So entstehen beispielsweise durch Gegenbewegung und Zusammenführung zweier Stimmen immer wieder andere Formen, deren harmonische Ausgewogenheit in der ellipsenförmigen Stimmführung des „umrankten“ Grundmaterials (in der vierten Variation „Kreise“) einen Höhepunkt findet. Charakteristisch für Patlajenko ist die in diesem Teil erreichte Kulmination des Werkes: nachhallende Einzelklänge im Pianissimo als Station gedanklichen Innehaltens. Im Entwicklungsbogen, der vom Beginn des Werkes bis zu „Ton-Punkten“ zurückgeführt wird, sieht der Komponist Analogien zum Kreislauf menschlichen Daseins, ohne freilich in dieser Instrumentalminiatur mehr zu wollen, als diesen Gedanken lediglich anzudeuten.

Wilfried Krätzschmar wurde im Jahre 1944 in Dresden geboren. Er studierte von 1962 bis 1968 an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in seiner Heimatstadt die Fächer Komposition (bei Prof. Johannes Paul Thilman), Klavier und Dirigieren. Nach einer kurzen Tätigkeit als Schauspielkapellmeister am Meininger Theater erhielt er eine Aspirantur für Komposition bei dem Leipziger Komponisten Prof. Fritz Geißler (1969–1971) und wirkt seitdem als Assistent, nunmehr als Oberassistent für Komposition und Tonsatz an der Dresdner Musikhochschule. Wilfried Krätzschmar war zweimal Mendelssohn-Stipendiat und wurde 1970 mit einem Förderungspreis des Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbes der Stadt Dresden ausgezeichnet. An Kompositionen entstanden bisher mehrere Orchesterwerke, zahlreiche Werke kleinerer und größerer Instrumentalbesetzungen sowie Chöre, Klavierstücke und eine Kantate. Die „Suoni notturni“ für Flöte und Instrumente wurden 1974, das „Capriccio für Orchester“ und die „Hölderlin-Fragmente“ für zwei Chöre und Instrumente wurden 1976 durch die Dresdner Philharmonie bzw. den Philharmonischen Chor erfolgreich uraufgeführt. Heute gelangt neuerlich ein Werk des jungen Dresdner Komponisten zur Uraufführung, über das er folgendes mitteilt:

„ ‚Arlecchino‘ per viola e contrabasso entstand März bis August 1976. Die Programmatik des Titels bezieht sich nicht auf irgendeine lustige Figur; ‚Arlecchino‘ steht als symbolische Gestalt für die Rolle des Kunst-Machens. Die Musik läuft in einem Bogen ab (die Pausen sind einkomponierte dramaturgische Zäsuren). In 12 ineinander übergehenden Variationen werden verschiedene Ausdrucksvarianten bei stets gleicher Grundhaltung erreicht. Am Anfang und am Schluß steht das aus 12 Tönen gebildete Thema. In jeder Variation wird das Thema auch kompositionstechnisch anders bearbeitet.

Vom Anfang her steigert sich die Musik allmählich (Var. 1–5) und erreicht dann – unter jähem Wechsel des Ausdrucks – den Höhepunkt (Var. 6–9). Nach dem großen Ausbruch, dem beruhigenden Solo der Viola (Var. 10) und dem intensiven Abgesang (Var. 11) ruft eine Baß-Kadenz (Var. 12) noch einmal alle Variationen in Erinnerung, ehe das Stück verklingt. Die Besetzung mit Viola und Kontrabaß stellte eine gleichermaßen schwierige wie reizvolle Aufgabe. Der Klangcharakter der Instrumente – weniger geglättet und neutralisiert als bei anderen – kommt mit seiner anrührenden Direktheit, seiner geradezu ‚sprechenden‘ Individualität dem Anliegen des Stückes entgegen.“

VORANKÜNDIGUNG :

Sonnabend, den 12. Februar 1977, 19.00 Uhr, Anrecht D
Saal des Landhauses

2. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Reinhold, Rossini und Beethoven

Achtung! Vorverlegung!

Infolge eines Gastspieles der Dresdner Philharmonie im Rahmen der Beethoven-Ehrung der DDR in Berlin muß das 4. Landhaus-Konzert vom 26. März 1977 auf den 20. März 1977 vorverlegt werden.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1976/77 – Chefdirigent: Günther Herbig

Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Die Einführung in die „Geometrischen Variationen“ von E. Patlajenko schrieb Hannelore Gerlach, Berlin

Druck: GGV, Produktionsstätte Pirna - III-25-12 0,175 JtG 009-7-77